



Ich werde auch Kat zu Dir sagen.  
Kat, Du hast geschummelt.

Schon, aber da seh ich älter drauf aus.

Verzeih mir, dass ich Dich zu Weihnachten nicht sehen wollte, es ging mir zu schlecht.

Du warst sehr unentschlossen. Du hättest vielleicht früher als `am letzten Tage` zu kämpfen beginnen müssen!

Ich bin entsetzt und wütend, dass mein Sohn das Gleiche erleben muss wie ich mit meiner ersten Frau vor 23 Jahren.

Auch ich weiß viel von Dir. Mein Sohn war stolz auf Dich. Du konntest ihn auf gerader Linie führen; ich habe bemerkt, wie er sich durch Dich veränderte.  
Du hast große Wirkung, kleine Frau.  
Leider musstet Ihr Eure Zukunft nach 23 Monaten abbrechen. Vielleicht könnt Ihr sie irgendwie anders vergolden.

Das könnte er schaffen, Geniales kann er sich merken.

Nicht nur das, meine Liebe, nicht nur das.

Ja; Du hast mir am Ende sehr geholfen.  
Mein Herz hat die Trauer und Wut über Deinen Tod nicht verkraftet. *Gott sei Dank.*

Dabei hat Thomas diese Nachricht so zartfühlend und zurückhaltend, ganz und gar anders als es sonst seine Art ist, Schrittchen für Schrittchen an mich herangetragen.

Ich bin sogar noch über das Gitter an meinem Krankenhausbett geklettert und habe versucht, mir das Genick zu brechen.  
Etwas plump, nicht?

Du hast viele Brücken gebaut.  
Du hast Dein Leid verkürzt und mein Leid erlöst. Mein Gott, Du bist ja noch jünger als meine Frau, als der Tumor sie zerstörte. Und auch Du bist in Thüringen zur Welt gekommen. So schließen sich die Kreise vom Anfang am Ende wieder zusammen.

Mein Sohn hat einen römischen Sarg für mich ausgesucht.  
Mögest Du mit mallorcinischen Blüten übersät sein.

Lieber Papa von Thomas,  
ich denke, von Dir wird es auch bereits neuere Fotos geben, oder?

Da, schau her.

Ich hätte Dich gern kennen gelernt. Leider haben wir uns ein paar mal knapp verpasst. Ich wusste schon viel von Dir, auch ohne Dir begegnet zu sein. Ich mag Deine Filme, Deine Gedichte. Ich glaube, wir hätten eine sehr gute Basis gefunden, wenn wir die Zeit bekommen hätten.

Ja, zu Weihnachten ging es mir auch schon nicht so gut. Das Lymphom war schon da, ich kannte es nur noch nicht. Ich habe seine Zeichen ignoriert. Später habe ich scheinbar geglaubt, Ignoranz könne ein Lymphom - jedenfalls mein Lymphom - vernichten.

Ich hatte Pech, maximal schlimm krank zu sein. Dirk hat den Tsunami in Khao Lak unbeschadet überstanden, auch ich hätte solch ein maximales Glück haben können.

Ich kenne auch das.  
Aber sieh es nicht nur aus dieser Warte. Die, die sterben müssen, sind eigentlich die, die am meisten betroffen sind.

Sicherlich behält er sich ein kleines Stück von meinem Geist, was meinst Du?

Ich glaube, er hat geschätzt, dass ich entwicklungsfähig bin.

Du wolltest sterben und konntest nicht; ich wollte nicht sterben und musste.

Ja, ich konnte sozusagen aus Versehen für Dich noch etwas tun, denn ich wusste, was Du nicht weißt: Wie kann man schneller sterben, wenn man erst einmal an einem gewissen Punkt angekommen ist? Da warst Du sehr hilflos. *Du hast Dich nicht darauf vorbereitet!*

Das war nicht Dein eleganter Stil. Aber ich weiß, wie es funktioniert. Und ich freue mich, dass ich Dir eine Brücke bauen konnte.

Ruh in Frieden, Du brauchst nicht mehr Angst zu haben um alles Mögliche.